

Eine erfolgreiche Kooperation

5 Jahre Zusammenarbeit ENPP & Lebenswelt Heim



Martina Laussermayer

Seit nunmehr 5 Jahren kooperiert das Europäische Netzwerk für Psychobiographische Pflege (ENPP) mit Lebenswelt Heim. Wir sprachen mit Martina Laussermayer, der pädagogischen Leiterin Österreichs für ENPP, über Visionen und Ziele sowie erste Meilensteine.

LWH: Frau Laussermayer, seit wann sind Sie nach dem Psychobiographischen Pflegemodell nach Prof. Böhm tätig und was hat Sie davon überzeugt diesen Weg zu gehen?

Martina Laussermayer: Mein beruflicher Weg fand vorwiegend in der Altenpflege statt. Ich fing sozusagen klein an, als Stationsgehilfin, machte dann das psychiatrische Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege und war ziemlich schnell Stationsleitung. Meine erste persönliche Begegnung mit Prof. Erwin Böhm war 1997, anlässlich eines Vortrags beim Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser. Danach durfte ich das Betreuungszentrum Rosenberg, eine Schwerpunktstation für dementiell Erkrankte, aufbauen und das Psychobiographische Pflegemodell umsetzen. Es zeigten sich von Beginn an große Erfolge. Wir reaktivierten und stabilisierten alle BewohnerInnen, die MitarbeiterInnen waren engagiert, der Kran-

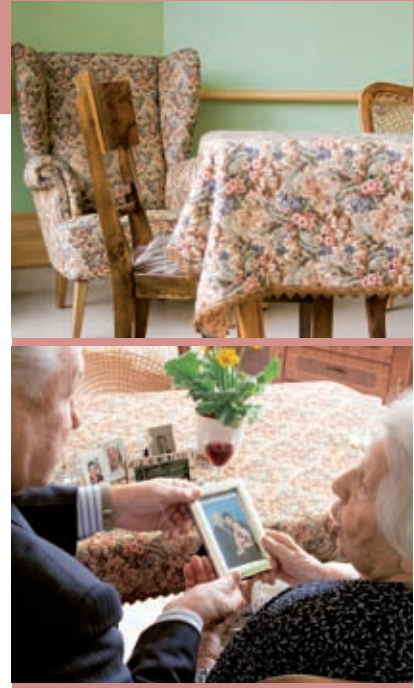
kenstands-Durchschnitt lag bei 3,6 Tagen. Kaum Psychopharmaka, keine freiheitsbeschränkenden Maßnahmen, keine Beschwerden von Angehörigen. Wir veränderten alle unsere Einstellung, sahen Verhaltensauffälligkeiten als Zeitgeistphänomene und ermöglichten, ein für den alten Menschen normales Leben, weit weg von einer Institution. Es ergaben sich dann immer mehr Vortragstätigkeiten und letztendlich 2004, der Wechsel zu Enpp. Ich denke, dass die Menschen meine Überzeugung spüren und dass dies für mich der einzige Weg in der Betreuung verhaltensauffälliger Menschen ist.

LWH: Seit nunmehr 5 Jahren besteht die Kooperation zwischen Lebenswelt Heim und dem Europäischen Netzwerk für psychobiographische Pflegeforschung - ENPP. Was waren für Sie Meilensteine in dieser Zeit?

Martina Laussermayer: Der größte Meilenstein war sicher die 25 Jahr Feier und die Verleihung des goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich für Prof. Böhm. Sonst ist es eher ein langsamer, aber stetig vorankommender Weg in der österreichischen Heimlandschaft. Jeder neue Träger der sich entschließt, den Weg mit uns zu gehen, ist ein Meilenstein.

LWH: Sie sind Mitbegründerin der ENPP-Böhm Bildung- und Forschungsgesellschaft mbH, die im April 2005 ins Leben gerufen wurde. Was ist die Vision der ENPP-Böhm Bildung- und Forschungsgesellschaft mbH?

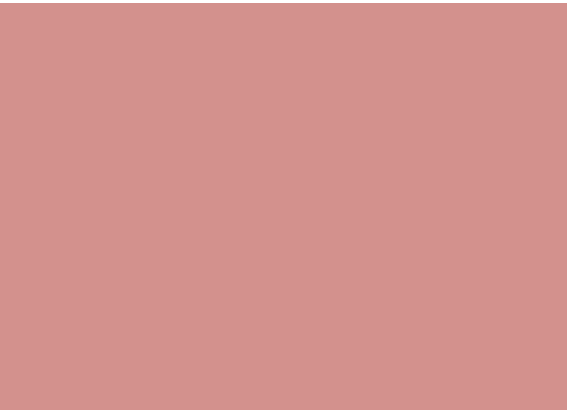
Martina Laussermayer: Die Ziele und die Visionen sind sicher die europaweite



Verbreitung des Modells, und eine Humanisierung in der gerontopsychiatrischen Pflege. Werkzeuge für die MitarbeiterInnen im Umgang mit Verhaltensauffälligen KlientInnen zu geben, die Drop out Rate in der Altenpflege und auch die Burn-out Rate zu senken. Für die KlientInnen einen humanen, rehabilitativen Rahmen zu schaffen, in dem Leben nach dem eigenen Stil möglich ist und wo freiheitsbeschränkende Maßnahmen und der Einsatz von Psychopharmaka die Ausnahme sind. Und nicht zuletzt eine stetige Weiterentwicklung im Forschungsbereich sowie sich gesellschaftspolitisch auch präventiv an älter werdende Menschen zu richten.

LWH: Welche konkreten Ziele gibt es für die nächsten 3 Jahre?

Martina Laussermayer: Eines unserer Ziele ist es, eine europaweite Verbreitung des Modells zu erreichen. Bisher wird das Modell in Deutschland, Österreich,



ge für die Betreuung zu Hause fit machen, ähnlich wie bei der Volkshilfe Judenburg unter der Leitung von Fr. Ingeborg Holzer. Netzwerke zu schaffen, die eine nahtlose Reaktivierung vom Krankenhaus – Übergangspflege – Hauskrankenpflege – und auch in Pflegeheimen möglich macht.

LWH: Wenn ein Alten- und Pflegeheim, eine Station nach dem Psychobiographischen Pflegemodell nach Prof. Böhm zertifiziert werden möchte, wohin können Sie sich wenden und was ist zu tun?

Martina Laussermayer: Zuerst muss sich eine Institution bereit erklären den neuen Weg zu gehen und mindestens 80% der MitarbeiterInnen in der psychobiographischen Pflgetheorie ausbilden zu lassen und dann Schritt für Schritt Veränderungen und Entwicklungen zulassen und umsetzen. Erfahrungsgemäß dauert es drei bis sieben Jahre, bis alle Bereiche

des Psychobiographischen Pflegemodells umgesetzt sind. In den Bereichen Normalitätsprinzip, Milieugestaltung, Ideologie und Dokumentation müssen mindestens 51 % der Umsetzung gewährleistet sein, damit ein Zertifikat vergeben werden kann.

Zugegeben ein langer, arbeitsintensiver Weg, aber für alle Beteiligten bereichernd und von großem Nutzen. Es können sich ganze Häuser oder auch nur einzelne Stationen für eine Zertifizierung entscheiden.

Kontakt:
Martina Laussermayer
Pädagogische Leitung Österreich
martina.laussermayer@enpp.at
www.enpp-boehm.com

LWH: Danke für das Interview!

Luxemburg, Schweiz und Belgien umgesetzt.
Auch in Österreich wollen wir das Modell weiter verbreiten, vor allem in Wien und Niederösterreich. Außerdem soll die Übergangspflege in Akut und Schwerpunktkrankenhäuser in weiteren Bundesländern etabliert werden um sozial und gesellschaftspolitisch einen Beitrag zu leisten. Und wir wollen die Hauskrankenpflege

Dauerdruck auf Ihre Entsorgungskosten Pressen Sie die Luft aus Ihrem Abfall!

Müllräume sind immer zu klein. Schaffen Sie Platz durch eine kostengünstige Verpressung von Restmüll (Windeln), Karton und Kunststoffen. Moderne Pflegeheime haben ihre Platzprobleme bereits durch Müllverpressung gelöst.

Verpressen Sie bereits Ihre Abfälle?

Durch die vollautomatischen kompakten Pressen von MIL-TEK können sie ihr Abfallvolumen um bis zu 90% reduzieren. Damit sparen sie eine erhebliche Anzahl von Müllkübeln ein und helfen die steigen-

den Entsorgungskosten einzudämmen. Mil-tek ist in 24 Ländern vertreten. In Österreich seit dem Jahr 2008. Wir bieten völlig neue Presssysteme für die Klein- und Mittelbetriebe an. Unsere Pressen sind besonders klein und platz sparend und können sehr leicht bedient werden.

Weitere Vorteile

1. Geringer Energieverbrauch
2. Kurze Presszyklen
3. Hoher Verdichtungsgrad
4. Geringer Platzaufwand



Mil-tek Austria GmbH
A- 8130 Frohnleiten Laufnitzdorf 10
www.miltek.at
miltek@miltek.at
Tel.: 03126 397 297



Volumen stark reduzieren

www.miltek.at • miltek@miltek.at • Tel. +43 3126 397 297